

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Thora: Bereschit (1. Buch Moses), 1:1-6:8

בראשית א, א-ו, ח

Haftara: Schemuel (Samuel) I, 20:18-42

שמואל א' כ, יח-מב

Inhalt der Thora-Lesung

☆ *Erschaffung der Welt (1:1-2:3)*

G"tt hat die Welt stufenweise in sieben Tagen erschaffen:

- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| 1. Tag und Nacht | 4. Sonne, Mond und Sterne |
| 2. Wasser und Himmel | 5. Fische und Vögel |
| 3. Festland und Pflanzen | 6. Tiere und Mensch |
| | 7. Ruhe (Schabbat) |

☆ *Adam und Chawa (2:4-3:24)*

Nach dem knappen Überblick erfahren wir nun Details über die Erschaffung der ersten Menschen, Adam und Chawa. Sie übertreten das Verbot, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, und werden aus dem Garten von Eden, in dem sie gelebt haben, verbannt.

☆ *Kajin und Hewel (4:1-16)*

Chawa gebiert zwei Söhne, Kajin und Hewel. Hewel wird Hirte, Kajin Bauer. Beide bringen G"tt Opfer, aber nur das von Hewel wird angenommen. Kajin erschlägt seinen Bruder und wird von G"tt dazu verurteilt, unstet umherzuziehen.

☆ *Stammbäume (4:17-5:32)*

Die Tora zählt zunächst einige Nachfahren von Kajin auf und berichtet, dass Adam und Chawa noch einen dritten Sohn, Schet, bekommen haben. Dann verzeichnet sie die zehn Generationen von Adam über Schet bis Noach mit Altersangaben und erwähnt Noachs Söhne Schem, Cham und Jafet.

☆ *Korruption der Welt (6:1-8)*

G"tt „bereut“, Menschen und Tiere geschaffen zu haben, und beschliesst, sie wegen ihrer Verderbtheit allesamt auszurotten. Nur Noach findet vor Ihm Gnade.

Inhalt der Haftara

(Rödelheim: S. 121., Schma Kolenu: S. 1134)

Wenn Schabbat auf den Vortag von Rosch Chodesch fällt, liest man eine besondere Haftara. Sie beginnt damit, dass Jehonatan, der Sohn von König Schaul, zu David sagt: „Morgen ist Neumond“ (מָחָר הַיָּמִינִים); dann wird es auffallen, dass Davids Platz beim Festmahl leer ist. Zur Vorgeschichte gehört, dass Schaul mehrfach versucht hat, seinen vermeintlichen Rivalen zu töten. Nun will David fernbleiben, um an der Reaktion des Königs ablesen zu können, wie diese Vorfälle einzuschätzen sind (siehe *Schemuel I*, 18:1-20:17). Jehonatan schlägt ein Zeichen vor, an dem David in seinem Versteck erkennen kann, ob er wirklich in Gefahr ist. Als der Königssohn bei Tisch David in Schutz nimmt, schleudert sein Vater einen Speer nach ihm. Jehonatan warnt David auf die vereinbarte Weise und bekräftigt, dass der Freundschaftsbund zwischen ihnen und zwischen ihren Nachfahren ewig gelten soll.

Die Umpolung der Schöpfung

Alfred Bodenheimer, Zürich

Würde man die Sidra Bereschit in einem Diagramm gemäss den Koordinaten positiver und negativer Ereignisse darstellen, so würde dieses ziemlich ernüchternd aussehen: Zunächst, ausgehend vom Nullpunkt des «Tohuwabohu», stetig aufsteigend über die sechs Schöpfungstage bis hin zum Gipfelpunkt des Schabbat, einer gleichsam schwebenden Höhe, in der das Geschaffene als bereits pulsierender Kosmos sich dennoch in einer meditativen Ruhe zu befinden scheint. Und dann sukzessive der Abstieg: das Essen von der verbotenen Frucht, die Entstehung eines Schamgefühls bei den Menschen (die als Akt ihrer Desintegration von der natürlichen Umgebung dargestellt ist), der penible Versuch der Entschuldigung, als Gott sich über das Vergehen im Bilde zeigt, dann die Vertreibung aus dem Garten Eden, schliesslich, nach dem leichten Wiederanstieg der Kurve durch die Fortpflanzung Adam und Chawas in den beiden Söhnen Kain und Hewel und deren Opferdienst gegenüber Gott, das Abstürzen, zunächst durch Gottes Abweisen durch Kains Opfer, dann aber vor allem durch den Brudermord Kains, der ihn zu einem Wanderer werden lässt, später zu einem Städtegründer. Hat sich damit der Höhenflug des Schöpfungsaktes nach dem Tätigwerden der Menschen auf einem ernüchternden, zwischen Gewalt und Lebensgestaltung oszillierenden «courant normal» scheinbar eingependelt, in dem es immerhin zu einer detailliert aufgezeichneten Generationenfolge und Besiedlung der Erde kommt, so ist das Ende der Sidra unvermittelt von einer geradezu verheerenden Lagebeurteilung geprägt: «Gott sah, dass die Bosheit des Menschen viel war auf der Erde und jeder Trieb der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag. Und Gott war es leid, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte, und es betrübte sein Herz. Und Gott sprach: Ich werde auslöschen den Menschen, den ich geschaffen habe vom Angesicht der Erde, vom Menschen bis zum Vieh bis zum Gewürm und dem Geflügel des Himmels, denn es ist mir leid

geworden, dass ich sie geschaffen habe.» Und Noach fand Gunst in den Augen Gottes» (6:5–8). Dieser «ganze Tag», an dem die Gedanken des Menschen böse sind, ist gewissermassen der «Anti-Schabbat» der Schöpfung. Der Ruhe auf dem Gipfelpunkt der Schöpfung tritt hier eine extreme, destruktive Unruhe entgegen, die Veranlassung eines Aktionsplans, der die Geschöpfe des sechsten und des fünften Schöpfungstags in der umgekehrten Reihenfolge ihrer Erschaffung, begonnen beim Menschen, der Vernichtung anheim stellt. Einzig die Person Noachs gibt hier noch den zunächst unklaren Ausblick auf ein Weiterbestehen des über das Anorganische und Botanische hinaus Geschaffenen. Erst in der darauf folgenden Sidra wird klar werden, wie einerseits der Zerstörungs-, andererseits der an Noach geknüpfte Rettungsplan Gottes realisiert wird.

Generationen von Gelehrten haben sich mit der Frage beschäftigt, wie Gott mit seiner in Allwissenheit gemachten Schöpfung derart ins Unreine kommen kann, dass er sie schon nach wenigen Generationen leid ist und vernichten will. Eine besonders interessante Erklärung liefert (wie so oft) Rabbi Naftali Zwi Jehuda Berlin (Neziw) von Woloszyn in seinem Kommentar «Haamek Davar». Danach geht es Gott gezielt nicht um eine Vernichtung, sondern um einen von Noach ausgehenden Paradigmenwechsel, gewissermassen um eine Umpolung der Schöpfung vom Menschen her. Ist der Mensch gemäss dem Schöpfungsbericht als Endprodukt der Schöpfung zur Demut verpflichtet, da (einem Zitat des Mischna-Lehrers Resch Lakisch im Midrasch Rabba zur Sidra Tasria zufolge) selbst die Mücke und der Wurm noch vor ihm geschaffen wurden, so erhält er am Ende der Sidra Bereschit und mit Beginn der Sidra Noach zugleich den Hinweis für seine Verantwortung der Schöpfung gegenüber. Ist der Mensch «den ganzen Tag» böse, so geht nicht nur er selbst und seine Gattung zugrunde, sondern die ganze zumindest zoologische Welt. Noach ist von den Geschlechterfolgen her klar von Adam und Chawa herleitbar – er wird aber zugleich zur verantwortungsethisch bedingten zweiten Urperson der Geschichte, der für einen Moment, ähnlich dem Riesenatlas aus der Sage, den ganzen Kosmos auf seinen Schultern trägt. Würde der letzte Vers der Sidra («Und Noach fand Gunst in den Augen Gottes») fehlen, so wäre die Thora mit der Sidra Bereschit beendet. Aus diesem impliziten Rückschluss heraus wird auch der Schöpfungsbericht von einem rein deskriptiven zu einem für den Menschen normativen, den Anspruch des Schöpfers auf ethisches Verhalten unmissverständlich untermauernden Text.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2008 im jüdischen
Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Die Zusammenfassungen der Thora- und Haftaraesungen stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und
werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

Mitteilungen der Gemeinde Basel

Masal Tov



Geburt:

3. Oktober 2009: Roman Rachmiel Reznik (Sohn von Lina & Vladimir Reznik-Kantermann)



Bat Mitzvah:

17. Oktober 2009: Céline Bloch



Bar Mitzvah:

17. Oktober 2009: Gregory Bloch
24. Oktober 2009: Alexander Vögeli



Chatan Bereschit:

17. Oktober 2009: Morgan & Abigail Cohen

Liebe Gemeindemitglieder

Neu werden Sie jede Woche auf dieser Seite Familiennachrichten, Steinstellungen und Veranstaltungen der IGB finden. Wenn Sie wünschen, dass Ihre Familiennachricht auf dieser Seite erscheint, bitten wir Sie, dies uns bis spätestens jeweils am Mittwoch bis 15.00 dem Sekretariat der IGB zu melden (igb@igb.ch oder 061 279 98 50). Geburtstage werden auf Wunsch ab dem 70. Geburtstag und Hochzeitstage ab dem 40. publiziert.

Heute (17. Oktober 2009):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt 18.41
Maariv 19.21

Woche vom (18. – 23. Oktober 2009):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	Rosch Chodesch	Rosch Chodesch				
Morgens	07.45	06.50	06.55	06.55	06.55	06.55
Mincha & Maariv	18.15	18.15	18.15	18.15	18.15	18.00